

Siegener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Mehrfacher Tagesblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,50 M., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweiganstalten vierteljährlich 1,30 M. — Erscheint Mittwochs und Samstags — Redaktionschluss früh 8 Uhr. — Für Aufserwartung oder Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert. Verlag der „Siegener Zeitung“, Siegen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Zeitzeile, für Auswärts 30 Pfg. Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig. Extrablätter werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungsjahres (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit. Druck der Siegener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 87. Telephon Nr. 302. Donnerstag, den 11. Oktober 1917. Telephon Nr. 302. 30. Jahrg.

Verbürgtes zur Kriegs-anleihe.

I. Die Sicherheit der Kriegs-anleihen.

Hierzu führte Ichthin in einer Versammlung der Staatssekretär des Reichsschatzhamts, Graf von Rödern, aus: Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

II. Kriegs-anleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsschatzhamts Dr. Havenstein: Torheit ist die hinterverbrannte Redensart, das Reich würde später den Kriegs-anleihezeichnern eine Sondersteuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande verlagst und, obwohl sie es konnten, keine Kriegs-anleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschatzhamts hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegssteuer mit Anleihen bezahlen können; die 5% Kriegs-anleihen (und zwar auch die Schuldbucheintragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4 1/2% Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegs-anleihe zu 96,50, also 1 1/2% höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegs-anleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschatzsekretär hierzu ausgeführt: „Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kursus andererseits zu dienen.“

Grosse feindliche Verluste in Flandern; die Schlacht ist abgeschlagen.

Ähnliche deutsche Tagesberichte.

mit. Großes Hauptquartier, 9. Okt. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen und regnerischen Wetters hart zwischen dem Fouthouster Walde und Zandvoorde. Abends sah die Feind seine Wirkung zu bestanden Feuerzügen gegen einzelne Abstände zusammen. — Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer. Beiderseits der Bahn Staden-Boesinghe und nördlich der Straße Menin-YPren brach englische Infanterie zum Angriff vor. Der Angriff ist im Gange. — Bei den übrigen Armeen kam es — abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nördlich von Solifons — nicht zu größeren Geschichtshandlungen.

Auf dem Westlicher Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Lebhafte Feueraktivität südwestlich des Doiran-Sees, im Bardar-Tal, am Doirapole und im Gnanobogen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Okt., abends. In Flandern entwickelte sich aus den Frühkämpfen eine neue Schlacht, die zwischen Draabank (nordöstlich von Bixchoote) und Ghelwilt (18 Kilometer) noch andauert. Trotz m. h. mächtigem Artilleriebeschuss schänkte sich der Geländegewinn des Feindes nach den bisherigen Meldungen auf einen schmalen Streifen zwischen Draabank und Boeckstapelle. Im übrigen wurden die Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts von Bedeutung.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 9. Okt. Im Armeekanal sind durch einen unterer U-Boot neuerdings 4 tief beladene Dampfer versenkt worden, die alle bewaffnet waren. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 10. Okt. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schloßfeld in Flandern trafen gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. — Die gewaltige Kraftanstrengung der

verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagsüber währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer

Deutschland muß leben!

Unsre Feinde wollen den Frieden nicht. Darum bleibt uns keine Wahl. Wir müssen weiter aushalten, weiter durchhalten. Keiner darf jetzt müde, keiner müde werden, keiner auf halbem Wege stehenbleiben. Jetzt heißt es: „D u r c h!“

Draußen mit den Waffen, drinnen mit dem Gelde, die Jungen mit ihren Leibern, die Alten, die Frauen, die Kinder mit Hab und Gut. Alles für alle! So bereiten, so erwarten, so verdienen wir den Sieg.

Darum zeichne!

Flandernkämpfer. — Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Ein-

leitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Bixchoote und Ghelwilt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal gegen unsere Linien anstürmten. — Südlich des Fouthouster Waldes gewann der Feind bei Draabank, Mangelaree, Velthoef und am Bahnhof Boeckstapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reihen traf und seinen Anfangserfolg beschränkte. — Von Boeckstapelle bis hin der Ghelwilt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Bei den anderen Armeen war die Geschichtstätigkeit gering, nur an der Maas verstärke sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Boon-Soiffons vorstößende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Befehl des Doiran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artilleriebeschuss angriffen, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. Okt., abends. In Flandern wechelt starke Geschichtstätigkeit. Am Schaume-Walde östlich der Maas lie eine erfolgreiche deutsche Infanteriekämpfe. — Im Osten nichts von Bedeutung.

Kriegsteuerzulagen an Gemeindebeamte und Pfarrer.

Der Landtagsabg. K. K. J. Angelheim hat in der Zweiten Kammer beantragt, die Kammer wolle beschließen, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen: 1. bei sämtlichen Gemeindeverwaltungen nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß sie ihren Beamten u. Arbeitern ausreichende Kriegsteuerzulagen gewähren. 2. es den Kirchenbehörden zu ermöglichen, das Gleiche bei den Pfarrern zu tun.

In der Begründung sagt der Antragsteller: Im Zusammenhang mit der Regierungsvorlage ist aus der Notlage der Beamten (Staatsbeamten) und Pfarrer die Rede. Ich lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung und Landstände darauf, daß es nötig ist, auch die Lage der Gemeindebeamten und Pfarrer ins Auge zu fassen und wenigstens durch eine Befreiung im Landtage Abhilfe mit herbeiführen zu helfen. Zu 1. ist zu bemerken, daß zwar, namentlich in den größeren Städten, schon einiges geschehen ist, daß aber die hier gewährten Beihilfen mit den staatlichen in das rechte Verhältnis zu setzen sind, daß ferner durch nachdrückliche Einwirkung auf die zuständigen Stellen da, wo die Erkenntnis der Notlage oder der Wille zur Abhilfe nicht genügend vorhanden scheint, ausreichende Hilfe gewährt wird. Die Arbeitsleistungen der Gemeindefunktionäre können sich getrost an die Seite derer der Staatsbeamten stellen. Der Staat, dem sie jebdiel Arbeit abgenommen haben, hat die Pflicht, für sie einzutreten.

Zu 2. enthalte ich mich einer Anregung, der Staat möge vorübergehend in dieser Notzeit die Beiträge für die Kirchen erhöhen, so nahe sie liegt. Die Pfarrer haben — das muß behoben und bestimmt auch einmal in der Öffentlichkeit gesagt werden — dem Staate freiwillig große Dienste erwiesen, ohne daß sie davon viel Aufsehens gemacht haben und sie am wenigsten machen dürfen. Nicht deshalb also liegt eine Anregung auf direkte Beihilfe nahe, sondern allein deshalb, weil die festbegrenzten Beiträge nicht solche langdauernden Notzeiten berücksichtigen können. Indessen sehe ich davon ab, schon um Grörterungen, die in die Zeit nicht passen, abzuschreiben. Dagegen wünsche ich zu erfahren, ob die Regierung einer Kirchensteuererhöhung im Wege steht und wenn ja, aus welchen Gründen.

Verantwortlich Albin Klein in Siegen.

